

Eine lykische Opferformel

Diether SCHÜRR*

TL 150¹ steht neben dem Eingang zu einem Felsgrab ohne Fassade in einem Tal nördlich von Rhodiapolis.




Abb. 1) Grabeingang und Inschrift (Photo: Schürr, 2018)

Die ungewöhnlich große und tief eingehauene Inschrift endet mit:

Xssēñzijaje: hberuse / zasāni: χadrñna: uhazata: kumezeine

Da erscheint am Ende das Verb ‚opfern‘ im Infinitiv und am Beginn der Graberbauer im Dativ, was auf den ersten Blick so aussieht, als würde ihm geopfert. Bei zwei anderen lykischen Opferformeln in Grabinschriften sind es aber Gottheiten, denen das Opfer zugebracht ist. So hat die nächstgelegene Inschrift TL 149² unterhalb von Rhodiapolis, ebenfalls neben dem Eingang eines Felsgrabs ohne Fassade, Z. 11f.:

* Diether Schürr, Katharina-Belgica-Str. 22b, D-63450 Hanau (diether.schuerr@gmx.net;  <https://orcid.org/0000-0001-7277-0053>).

¹ Siehe Kalinka 1901, wonach die lykischen Inschriften angeführt werden, soweit nicht anders angegeben. Für wichtige Hinweise und ein PDF danke ich Selen Kılıç-Aslan.

² Siehe dazu auch Christiansen 2019, 224ff.

se-kumezeiti: [prñnezijē] / se-teteri: uhazata: Mali: Wedrēñni:
 „und opfern sollen [Haushalt]³ und Stadt jährlich⁴ der Malija von Wedrēi⁵“.

Da steht also umgekehrt das Verb am Beginn und die Empfängerin am Ende. Bemerkenswerterweise wird da nicht vorgeschrieben, was geopfert werden soll. Das folgt aber anscheinend später in Z. 16:

uhazata: tere: ebehi: kume[h]i
 „jährlich diesem *tere* ein Opfertier⁶“.

An dem großen Felsgrab des Mizretije in Sura hat TL 84 Z. 5f.:

me-de-tew[ē] kumezei<t>i: uhazata: Tuwerise / Mizratijehē: kumehi
 „Nun *-de* davor (?) sollen sie opfern jährlich dem Tuweris ein Opfertier des Mizratije⁷“.

Da entspricht die Abfolge der in TL 149. *Tuweris* dürfte mit dem später belegten Zeus Tourios gleichzusetzen sein. Bryce 1980, 49 bemerkte zu der Inschrift:

„Since no deity seems to be mentioned in connection with this rite, we can assume that its recipient is to be the tomb owner himself and perhaps other members of his family to whom he has granted space in his tomb.“

Dieser Schluß beruhte aber nur auf der Trennung *tuweri se* durch Kalinka⁸. Auf TL 150 ging Bryce nicht ein.

Es gibt nun ein in Aloanda gefundenes Inschriftenfragment⁹, das ebenfalls Opferregelungen enthält und zu einem Grabbau gehören dürfte - Z. 11f. hat

³ Vgl. Z. 4 *prñnezi: se-tteri* (im Dativ). Ein Opfer der Stadt ist später in der Felsgrabinschrift des Pedbaasas (wohl **Pñtbahaza*, von *pñtbahi* in TL 84, 5) in Myra (Schweyer 2002, n. 61a) erwähnt: Der Erbauer ließ da vermerken, daß er Anspruch auf die rechte Schulter von den Zeusopfern habe, welche die Stadt darbringt. In der kürzeren Version b fehlt der Nebensatz, so daß da unklar ist, wer das Zeusopfer darbringt.

⁴ Nach Melchert 2004, 75 und Neumann 2007, 401 wäre *uhazata* ein Kompositum *uha-zata* ‚yearly tribute‘, ‚Jahres-Lieferung‘, aber das angebliche Zweitglied ist separat nicht belegt, und bei der griechischen Entsprechung in der Trilingue vom Letoon (N 320b, 17 und 26, siehe Metzger 1979) handelt es sich um eine adverbiale Bestimmung.

⁵ Der entspricht später „die Göttin der Rhodiapoliten, Athene“ (TAM II 925 [Kalinka 1944]), siehe auch Schürr 2020, 246.

⁶ Nach der aramäischen Version der Trilingue (N 320c) ein Schaf (Dupont-Sommer 1979, 137). Zur Rolle von *tere* in dieser Inschrift Schürr 2010, 153. *Ebehi* fungiert entgegen Melchert 2004, 11 und Neumann 2007, 46f. nach den Belegen eindeutig als Dat. Sg. des Demonstrativpronomens *ebe-*, obwohl es wie ein Possessivum aussieht.

⁷ Schürr 2016, 30f., abweichend von den üblichen Deutungen. Siehe zur Bildung (Ethnikon) des Theonyms auch Schürr 2017/2018. *Tewē* gehört m. E. zu *ñtewē* ‚facing, opposite; toward‘, *tewēte* ‚in sight of, facing‘ (Melchert 2004, 46 und 64) und *tawa* ‚Augen‘ (siehe schon Neumann 2007, 354 „viell. zu *tawa* (Adverb?)“), könnte also etwa ‚davor‘ bedeuten.

⁸ Theoretisch könnte man auch in TL 150 *hberu se-/zasāni* abtrennen, aber ein mit *Xssēñzijaje* kongruierendes *hberuse* ist plausibler.

⁹ Onur – Tekoğlu 2020, 17ff.

me-tez[i ...] / sttati-teli

„Nun (der?) Sarkophag ... wo er steht“.

Z. 6f. hat analog zu TL 84 (und N 320a, 26f.)

me-]de-tewē: kumazeijti: [10

In Z. 8 folgt

tj: t[i]b[e-]ladi

„(dem)]ti oder der Ehefrau“,

was wie eine Adressierung des Opfers aussieht, aber der Zusammenhang ist nicht rekonstruierbar.

In Z. 10f. folgt

kumezeijna[/ kbi-j-azzu: ara

„zu opfern ... einen anderen/zweiten *azzu* rite (?)¹¹“.

Hier haben wir also wie in TL 150 einen Infinitiv, aber seine syntaktische Einbettung ist nicht erkennbar. In der Lücke ist sicher *uhazata* und, da die Lücke offenbar größer war¹², vielleicht auch ein Theonym als Adressat zu ergänzen, vergleiche TL 84. Die letzte Zeile hat

se-we-ne: kumazāti [

wieder analog zu TL 84, das so endet:

me-i-ne: kumazati:

me-ne: pddē: q̄la: sm̄mati: ebi: Surezi

„Wenn ihm kein Priester ist,

dann (sei er) nicht verantwortlich vor dem Heiligtum von Sura.“¹³

In TL 150 sollte man auf jeden Fall ein finites Verb erwarten, von dem der Infinitiv(-satz) abhängt, wie z. B. in TL 44b, 44f.:

me-i: θr̄m̄mā: pibijeti: Xurzazē: kumez[e]i{s}ne: uhazata: wawā: trisñni

„Nun ihm (dem Gott Tehlus) soll man stets geben ein Soundso der Leute von Churza, zu opfern jährlich ein dreijähriges Rind“¹⁴.

Dementsprechend empfiehlt es sich, hier *zasāni* als eine intransitive Verbform aufzufassen, wie etwa *sijēni* ‚ruht / soll ruhen‘ und *sitēni* N 320a, 25, dem N 320b, 23f. ἐχφόριον (...) γίνηται entsprechen dürfte. Das hatte Melchert 1993, 96 angenommen, aber 2004, 87 durch die Annahme

¹⁰ Versehentlich *kumezeijti* umschrieben, siehe aber Faksimile und Photo.

¹¹ Melchert 2004, 4; *arā* in der Opfervorschrift der Trilingue (N 320a, 27, siehe Laroche 1979), *ara* auch in TL 44a, 34: „Nun ein Rinderopfer (?) den Vorderen [...], ein *ehetisches* machte ich, rite (?) im Agora-Heiligtum zu Xanthos“ (Dönmez – Schürr 2015, 137).

¹² Das geht 1. aus dem hervor, was nach der Parallele in TL 84 am Ende ergänzt werden muß, 2. aus [.]*eimi: se-lada: ehbi* in Z. 3, weil davor ein Name mit Patronym und zu *tideimi* ergänzt werden muß, siehe Onur – Tekoğlu 2020, 19.

¹³ Siehe Schürr 2010, 150 und 2021, 101. Ein weiterer Beleg für diese Klausel in TL 65, 22ff., mit *ne-we-me-i: kumaza[* beginnend.

¹⁴ Schürr 2012, 122f.

eines Infinitivs im Anschluß an Hajnal 1995, 133 ersetzt. Dieser vermengte die Opferformel mit der vorausgehenden Fluchformel, so daß von *qastti* ‚sie soll schlagen‘ *zasāni* und *kumezeine* abhängig wären: „zu liefern“ ohne Akkusativobjekt und dann mit Ergänzung der Konjunktion „(und) eine Jahresgabe an Getreide (?) zu opfern“. Das ist auch syntaktisch nicht plausibel, und bei Melcherts Ansatz *zas-* ‚deliver, furnish‘ mit semantischem Anschluß an *uhazata* (s. Anm. 4) sollte man als Infinitiv [†]*zasñne* analog *asñne* N 320a, 41 erwarten. Ähnlich wie Hajnal nahm auch Neumann 2007, 430 einen Anschluß an die Strafformel an, nur daß er *zasāni* als Nomen auffassen wollte und *kumezeine* mit „liefern“ übersetzte. Das wäre syntaktisch und inhaltlich zwar glatter, ist aber eher ein Taschenspielertrick, der das Opfer verschwinden läßt. Es ist also besser, zur Annahme einer intransitiven Verbform zurückzukehren und die spekulative Deutung des Verbs aufzugeben. Damit wird das Dativobjekt hier nicht der Adressat des Opfers sein, und man erhält etwa:

„Dem *hberus* Chssenzija steht zu, *χadrñna* jährlich zu opfern“.

Die Hinzufügung des Titels¹⁵ könnte die Opfervorschrift motivieren. Vergleiche zum Satzbau auch folgendes Beisetzungsverbot in Xanthos (TL 49, in einem Felsgrab über der Liege des Priesters *Padrñma*):

*me-ije ne-pe-mati*¹⁶ *tike: kbi hrppi-ttāne* :

„Nun (auf) ihr soll nicht erlaubt (o. ä.) sein, irgendwen anderen dazuzulegen“.¹⁷

Ist die Opferformel von TL 150 analog gebaut, dann wäre *χadrñna* Akkusativobjekt, also ein Neutrum Plural, das Opfer bezeichnend. Nun ist ein Flurname *Χαδραι* im Gebiet von Korydalla (zu Füßen von Rhodiapolis) bezeugt. Da sind wir also in nächster Nähe zur Grabinschrift, so daß ein Zusammenhang mit *χadrñna* naheliegt. Zgusta 1984, § 1430 wollte den Flurnamen freilich auf griechisch *χαράδρα* ‚ausgetrocknetes Flußbett‘ zurückführen, aber er entspricht *Cadra* im Rauhen Kilikien¹⁸, das Zgusta 1984, § 404 zu *Καδρεμα* stellte, Stadt Lykiens und Kolonie der Olbier (an der Westküste) bei Stephanus Byzantinus. Letzteres erklärt dieser mit *σίτου φρυγμός* ‚Getreidedarre‘, was einen Anschluß an hethitisch *hāt-/hat-* ‚austrocknen‘ nahelegt. Das paßt allerdings semantisch nicht zu *χadrñna*, wenn das ein Opfertier bezeichnete. Es wäre aber stattdessen ein Anschluß an spätluwisch *hadar(i)-* ‚Leben‘ (o. ä.) möglich, siehe vor allem KARATEPE 1, § XLIX, wo es ausgeschrieben ist:

„Let him bless Azatiwatas with health and life“ = *ha-tà+ra/i-ti-i*¹⁹.

Dann wäre hier womöglich nur ein Lebendopfer vorgeschrieben, aber vielleicht nicht die Art der Tiere (was eigentlich auch bei *kumehi* der Fall ist). Ungewöhnlich wäre auf jeden Fall, wenn jeweils mehrere Tiere geopfert werden sollten. Aber vielleicht bezieht sich der Gebrauch des (Kollektiv?-)Plurals auf das Opfern generell, nicht auf das in einem Jahr. In der Trilingue ist in der Opfervorschrift der Ablativ/Instrumentalis verwendet (*kumehedi* und *uwadi*), bei dem Singular und Plural nicht unterschieden werden.

¹⁵ Dazu Schürr 2017/2018, 266.

¹⁶ Oder *ne-pe-mati* ‚nicht aber erlaubt sein‘.

¹⁷ Siehe dazu auch Eichner 2017, 290f.

¹⁸ Tac. ann. 6, 41: *duos collis quos barbari insederant (minori Cadra, alteri Davara nomen est)*.

¹⁹ In der phönizischen Version „with life and health“, Hawkins 2000, 55.

Ein Wort für ‚Leben‘ kann die angeführten Toponyme allerdings kaum erklären. Was die Bildung von *χαδρῆνα* angeht, ist ein Ausgang *-ῆνα* sonst nur viermal belegt, und ausschließlich bei Namen: den Personennamen *Murῆνα* und *Widrῆνα* (iranisch!), dem Ortsnamen *Arῆνα* (Xanthos) und dem Ethnikon *Tlāῆνα* = Τλωεύς TL 25a, wo der Ausgang freilich irregulär zu sein scheint (statt [†]*Tlāῆni*). Aber *Murῆνα* könnte auf ein Ethnikon zu Myra zurückgehen²⁰, und es fällt auf, daß die Endung *-e/i-* nur nach *-e/ēñ-* (= lykisch B *-ewñ-*) vorkommt. Daher könnte *Xadrῆνα* ebenfalls ein Ethnikon sein, zu dem nahegelegenen Flurnamen *Χαδραι*. Und dabei könnte es sich ja auch um das Subjekt zu *zasāni* handeln:

„Dem *hberus* Chssenzija ist der *Xadrῆνα* verpflichtet, jährlich zu opfern“?

Eine Person, die für das Opfer verantwortlich sein soll, sollte allerdings nicht mit einem Ethnikon bezeichnet sein, außer es ist als Personennamen verwendet. Ausschließen läßt sich das nicht; in den späteren griechischen Opfervorschriften auf Grabdenkmälern Lykiens, meist Grabaltären, wird öfters angegeben, wer verantwortlich sein soll, und ausnahmsweise werden da auch Personen namentlich genannt, so auf einer kleinen Grabstele von Tlos, die am Sarkophag von Karaveliler angebracht war²¹ und eine Frau in einer Nische zeigt²²: „...emenes and Hygia“²³.

Es wäre aber auch denkbar, daß *χαδρῆνα* den Adressaten des Opfers bezeichnet, also Dativ Singular oder Plural ist, eine Gottheit oder mehrere. Da wäre ein Ethnikon ebenfalls möglich, vergleiche etwa das oben angeführte *Tuweris* in TL 84:

„Dem *hberus* Chssenzija steht zu, der/den Gottheit(en) von *Chadrai* jährlich zu opfern“?

Das wäre die plausibelste Verbindung mit dem Flurnamen.

In den griechischen Opfervorschriften auf Grabdenkmälern ist in der Regel der Empfänger nicht vermerkt. In einer Felsgrabinschrift (TAM II 245²⁴, Bel bei Sidyma) soll „uns“ ([ῆμ]εῖν) geopfert werden, und auf einem Grabaltärchen von Tlos²⁵ „ihm“ (ἀντῷ), aber da kann gemeint sein, daß für die oder den Toten geopfert werden soll. Eine völlig ungewöhnliche Stiftung für einen permanenten Grabkult regelt eine wahrscheinlich aus dem Gebiet von Tlos stammende Inschrift²⁶. Da wird in B 14-18 erst ein jährliches Tieropfer (dreijähriges kastriertes Tier) für Helios, „der Symmasis und seine Frau Mamma großzog/gedeihen ließ“, vorgeschrieben, und B 29-34 ein zweites Tieropfer (Ziege <oder?> Schaf) „für den Heros des Symmasis und der Mamma“, beides auch sehr ungewöhnliche Bestimmungen²⁷, und es ist unklar, wer mit diesem Heros gemeint ist. Daß er „that within Symmasis and Mamma which will allow them to survive as heroes after their

²⁰ So Shevoroshkin apud Neumann 2007, 228.

²¹ Sie stand in einer Aussparung über einer der Hebebassen des Deckels, mittels zweier Dübellöcher gesichert, siehe schon Korkut 2013, 343.

²² Also ähnlich wie Adak – Şahin 2004, Nr. 17 (30 cm hoch) eine männliche Figur.

²³ Özdemir 2019, 737.

²⁴ Siehe Kalinka 1920.

²⁵ Adak – Şahin 2004, Nr. 17.

²⁶ Köse – Tekoğlu 2007, Parker 2010.

²⁷ Für die zweite führt Parker 2010, 116 Anm. 55 einen Grabaltar von Beroia (Griechenland) an, den der Stifter „dem Heros seiner selbst und der eigenen Frau (Gen.)“ widmete.

death²⁸ sein soll, also eine Art gemeinsamer Seele, leuchtet mir nicht ein. Auf jeden Fall ist aber hier klar, daß diese Opfer und damit auch ein Bankett mit genau geregelten Teilnehmern schon zu Lebzeiten des Ehepaars stattfinden sollen, die selbst einen Anteil am Opferfleisch erhalten. Es handelt sich also auf keinen Fall um Opfer, die ihnen selbst gelten.

Die soeben publizierte²⁹ und in manchem der des Symmasis ähnliche Stiftung des Pokomas in Aloanda schreibt ebenfalls vor, daß der Stifter zu Lebzeiten einen Anteil am Opfer erhält (Z. 36ff.), aber hier bleibt unklar, wem das Opfer gilt und ob ein Bezug zum Grab des Pokomas - das vermutlich in dem Grabbau neben dem Block mit der Inschrift zu erblicken ist - besteht. Diese Inschrift scheint aber an die oben herangezogene lykische Inschrift anzuschließen, die nur „ca. 10 m“ entfernt³⁰ gefunden wurde und sich auf einen Sarkophag bezieht.

Auf drei Grabaltären³¹ aus dem Gebiet von Tlos und dem nahen Arsada folgt auf die Opferformel für den Fall, daß das jährliche Opfer versäumt wird, eine Fluchformel mit Göttern und Heroen. Da liegt es nahe, daß es sich dabei auch um die Adressaten des Opfers handelt³². Nun gehörte Symmasis nicht zu den Untergliederungen der Bellerophonteioi, Sarpedonioi oder Iobateioi, sondern wird als Arailiser bezeichnet. Würde er zu einer der drei nach einem Heros benannten Untergliederungen gehören, wäre ziemlich klar, wer mit dem Heros gemeint ist: eben Bellerophon, Sarpedon oder Iobates. Aber auch die Arailiser könnten eine solchen verehrt haben.

Zu diesen Belegen kommt nun ein weiterer aus Tlos, auf der bereits oben angeführten Grabstele. Von der Inschrift ist nur der Schluß erhalten, nach dem die zuvor genannten Personen „to Zeus [ΔΕΙ geschrieben] in the month of Artemision“³³ opfern werden. Bemerkenswerterweise fehlt da ein Opfertier. Das wäre auch in TL 140 der Fall, falls *χadriña* auch den/die Adressaten bezeichnen sollte. Aber zwischen den verschiedenen syntaktischen Möglichkeiten läßt sich kaum eine klare Entscheidung treffen.

Die wenigen griechischen Belege für Opfervorschriften im Zusammenhang mit Gräbern schließen sicher an die drei lykischen an, aber Regeln lassen sich eben wegen der geringen Belegzahl kaum sicher erkennen. An die Götter adressierte Opfer gibt es in den lykischen Grabinschriften und auch in späteren griechischen, zumindest in Tlos. „Sacrifices to the Dead“ (Bryce 1980) hat es in den lykischen Grabinschriften offenbar nicht gegeben, und auch bei den späteren griechischen lassen sich die zwei Belege, die dafür sprechen könnten, wohl anders deuten.

²⁸ Parker 2010, 116.

²⁹ Onur – Kılıç-Aslan 2021.

³⁰ Onur – Kılıç-Aslan 2021, 4.

³¹ TAM II 636 (siehe Kalinka 1930), Bean 1948, Nr. 3 und Naour 1977, Nr. 6, wo „dem Gott“ sicher in „der Götter“ zu verbessern ist, also ein Ny zu ergänzen.

³² In der Inschrift des Symmasis kehrt Helios in der Fluchformel C 9 wieder. Entsprechend könnte in TL 150 die zuvor in der Fluchformel genannte Malija von Wedrëi auch Adressatin sein, wie in TL 149. Das Opfer würde dann dem Schutz des Grabes dienen.

³³ Also gleicher Monat wie bei Bean 1948, Nr. 3 und Naour 1977, Nr. 6.

Bibliographie

- Adak – Şahin 2004 M. Adak – S. Şahin, Neue Inschriften aus Tlos, *Gephyra* 1, 2004, 85-105.
- Bean 1948 G. E. Bean, Notes and Inscriptions from Lycia, *JHS* 68, 1948, 40-58.
- Bryce 1980 T. R. Bryce, Sacrifices to the Dead in Lycia, *Kadmos* 19, 1980, 41-49.
- Christiansen 2019 B. Christiansen, Grave Matters. Legal provisions for a Proper Final Rest in Classical Lycia, in: M. Zimmermann (ed.), *Das Xanthostal in archaisch-klassischer Zeit. Eine archäologisch-historische Bestandsaufnahme (Die hellenistische Polis als Lebensform 7)*, Göttingen 2019, 166-261.
- Dönmez – Schürr 2015 A. Dönmez – D. Schürr, Zum Agora-Pfeiler in Xanthos IV, *Kadmos* 2015, 54(1/2), 119-149.
- Dupont-Sommer 1979 A. Dupont-Sommer, Troisième partie: l'inscription araméenne, in: H. Metzger et al., *La stèle trilingue du Létoon (Fouilles de Xanthos VI)*, Paris 1979, 129-178.
- Eichner 2017 H. Eichner, Ein philologisch-sprachwissenschaftlicher Blick auf den Fortgang der lykischen Studien seit Emmanuel Laroche, in: A. Mouton (ed.), *Hittitology Today: Studies on Hittite and Neo-Hittite Anatolia in Honor of E. Laroche's 100th Birthday*, Istanbul 21-22 novembre 2014, Istanbul 2017, 277-299.
- Hajnal 1995 I. Hajnal, *Der lykische Vokalismus. Methode und Erkenntnis der vergleichenden anatolischen Sprachwissenschaft, angewandt auf das Vokalsystem einer Kleincorpussprache*, Graz 1995.
- Hawkins 2000 J. D. Hawkins, *Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions, Vol. I: Inscriptions of the Iron Age, Part 1-3*, Berlin - New York 2000.
- Kalinka 1901 E. Kalinka, *Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti (Tituli Asiae Minoris I)*, Vindobonae 1901.
- Kalinka 1920 E. Kalinka, *Tituli Lyciae linguis Graeca et Latina conscripti, fasc. 1: Pars Lyciae orientalis cum Xantho oppido (Tituli Asiae Minoris II, 1)*, Vindobonae 1920.
- Kalinka 1930 E. Kalinka, *Tituli Lyciae linguis Graeca et Latina conscripti, fasc. 2: Regio quae ad Xanthum flumen pertinet praeter Xanthum oppidum (Tituli Asiae Minoris II, 2)*, Vindobonae 1930.
- Kalinka 1944 E. Kalinka, *Tituli Lyciae linguis Graeca et Latina conscripti, fasc. 3: Regiones montanae a valle Xanthi fluminis ad oram orientalem (Tituli Asiae Minoris II, 3)*, Vindobonae 1944.
- Korkut 2013 T. Korkut, Die Ausgrabungen in Tlos, in: P. Brun et alii (edd.), *Euploia: La Lycie et la Carie antiques. Dynamique des territoires, échanges et identités. Acte du colloque de Bordeaux, 5, 6 et 7 novembre 2009 (Ausonius Éditions, Mémoires 34)*, Bordeaux 2013, 333-344.
- Köse – Tekoğlu 2007 O. Köse – R. Tekoğlu, Money Lending in Hellenistic Lycia: The Union of Copper Money, *Adalya* 10, 2007, 63-79.

- Laroche 1979 E. Laroche, Deuxième partie: l'inscription lycienne, in: H. Metzger et al., La stèle trilingue du Létoon (Fouilles de Xanthos VI), Paris 1979, 49-127.
- Melchert 1993 H. C. Melchert, Lycian Lexicon, Second Fully Revised Edition, Chapel Hill 1993.
- Melchert 2004 H. C. Melchert, A Dictionary of the Lycian Language, Ann Arbor - New York 2004.
- Metzger 1979 H. Metzger, Première partie: l'inscription grecque, in: H. Metzger et al., La stèle trilingue du Létoon (Fouilles de Xanthos VI), Paris 1979, 29-42.
- Naour 1977 Ch. Naour, Inscriptions de Lycie, ZPE 24, 1977, 265-290.
- Neumann 2007 G. Neumann, Glossar des Lykischen. Überarbeitet und zum Druck gebracht von J. Tischler (Dresdner Beitr. z. Hethitologie 21), Wiesbaden 2007.
- Onur – Tekoğlu 2020 F. Onur – Ş. R. Tekoğlu, The Ancient Routes and New Lycian Inscriptions around Fethiye, Gephyra 19, 2020, 1-32.
- Onur – Kılıç-Aslan 2021 F. Onur – S. Kılıç-Aslan, New Inscriptions from Aloanda in Lycia, Gephyra 21, 2021, 1-45.
- Özdemir 2019 B. Ş. Özdemir, Karaveliler Lahdi Işığında Tlos Antik Kenti Ölü Kültü Uygulamalarına Bir Bakış / A Look into The Practices Of The Death Cult Of The Ancient City Of Tlos in Light Of The Karaveliler Sarcophagus, in: E. Özer (ed.), Aizanoi IV Özel Sayı. Anadolu'da Hellenistik ve Roma dönemlerinde ölü gömme adetleri uluslararası sempozyumu bildiri kitabı (23 - 26 Temmuz 2018) / The book of international symposium on burial customs in Anatolia during the Hellenistic and Roman periods (July 23 - 26, 2018), Ankara 2019, 721-749.
- Parker 2010 R. Parker, A Funerary Foundation from Hellenistic Lycia, Chiron 40, 2010, 103-121.
- Schürr 2010 D. Schürr, Eine lykische Fluchformel mit Zukunft, Epigr Anat 43, 2010 [2011], 149-158.
- Schürr 2012 D. Schürr, Zum Agora-Pfeiler in Xanthos III: vom Wettergott und dem Dynasten *Tejjiweibi*, Kadmos 51, 2012, 114-142.
- Schürr 2016 D. Schürr, Zu einigen lykischen Götternamen, Philia 2, 2016, 28-35.
- Schürr 2017/2018 D. Schürr, Die lykischen s-Stämme: eine Zusammenstellung, MSS 71/2, 2017/2018, 259-276.
- Schürr 2020 D. Schürr, Auf Wassersuche in Anatolien, in: M. Fritz – T. Kitazumi – M. Veksina (eds.), *Maiores philologiae pontes*. Festschrift für Michael Meier-Brügger zum 70. Geburtstag. Ann Arbor - New York 2020, 244-258
- Schürr 2021 D. Schürr, Ergänzungen in den lykisch-griechischen Fragmenten TL 45 und 45B, Gephyra 21, 2021, 91-105.

- Schweyer 2002 A.-V. Schweyer, Les Lyciens et la mort: une étude d'histoire sociale (Varia Anatolica 14), Istanbul - Paris 2002.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen, Heidelberg 1984.

Likçe Bir Kurban Formülü

Özet

TL 150 numaralı mezar yazıtı bir kurban formülü ile sonlanmaktadır. Bu kurban işleminin muhatabı mezarı inşaa ettiren kişi olarak gözükmektedir. Ancak “yıllık olarak kurban etmek” ifadesi olasılıkla mezarı inşa ettiren kişinin dolaysız nesnesi olduğu çekimli bir fiil olan *zasāni*’den bağımsızdır. *Xadr̄nna* belki de kurban edilmesi gereken şeyi tanımlamaktadır. Fakat bunun yerine kurbandan sorumlu olacak kişiyi ya da dahası kurbanın sunulduğu kişiyi/kişileri de tanımlıyor olabilir. Her koşulda, kurbanın sunulduğu merci(ler), büyük olasılıkla daha sonraki dönemlerdeki Yunanca yazıtlarda olduğu gibi ölenin kendisi değil, TL 149 ve TL 84 numaralı yazıtlarda görüldüğü gibi tanrılar olacaktır.

Anahtar Kelimeler: Lykia Dili (Likçe), mezar/gömü bağlamında kurbanlar.

A Lycian sacrifice formula

Abstract

The tomb inscription TL 150 is terminated by a sacrifice formula. The addressee of the sacrifice seems to be the tomb builder itself, but ‘to sacrifice yearly’ is probably dependent from *zasāni*, which should be a finite verb with the tomb builder as the indirect object. *Xadr̄nna* designates perhaps, what has to be sacrificed, but it may be instead a designation of the responsible person or even of the recipient(s) of the sacrifice. In each case the recipient(s) will be divine, as in TL 149 and 84, not the dead itself, as probably later in Greek inscriptions too.

Keywords: Lycian language, sacrifices in funerary context.